

UDC 81'16:17.022.1(=112.2)(=511.1) L-41
 DOI: <https://doi.org/10.31499/2415-8828.1.2022.257941>

Ilona Lechner* 

DIE ERFAHRUNGSBASIS DES MORALBEGRIFFS IM DEUTSCHEN UND UNGARISCHEN

In diesem Beitrag wird der Moralbegriff im theoretischen Rahmen der kognitiven Linguistik erörtert. Es werden die Teilergebnisse einer umfangreichen Forschung in deutsch- und ungarischsprachigen Textkorpora dargestellt. Die kognitive Sprachtheorie geht davon aus, dass unsere abstrakten Begriffe auf konkrete Erfahrungen zurückzuführen sind, die man während unseres Lebens in den Alltags sammelt. Diese können körperliche oder aus unseren alltäglichen menschlichen Interaktionen stammende Erfahrungen sein. Diese bilden die Erfahrungsbasis eines abstrakten Begriffs. Der Beitrag soll die Besonderheiten dieses Prozesses am Beispiel des Moralbegriffs im ungarischen und deutschen Kulturkontext darstellen.

Schlüsselwörter: kognitive Linguistik, metaphorische Konzeptualisation, Kulturkontext, Moral, Erfahrungsbasis.

Lechner Ilona. The experiential basis of the concept of morality in German and Hungarian.

The concept of morality is deeply rooted in the consciousness of a people, yet it is difficult for ordinary people to grasp. We rarely talk openly about morality, yet our concept of morality is reflected in our language. In this study, the mentioned concept is approached from the theorems of cognitive linguistics. I would like to highlight a segment of my multilevel research in German and Hungarian language corpora, the empirical basis of the moral concept.

The experiential basis of our moral conception can be said to be potentially universal, however, potentially universal conceptualization can take specific forms due to the sociocultural characteristics of the context. The study is intended to present the characteristic features of this process in the Hungarian and German cultural context. The research was conducted on two corpora, each containing 3,000 statements. The Hungarian language sample was compiled from the Hungarian National Corpus (hereinafter HNC) operated by the Institute of Linguistics of the Hungarian Academy of Sciences. To compile the German sample, the National Corpus of Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) was used. The identified metaphorical linguistic expressions were subjected to qualitative and quantitative analysis. The results highlighted that there are shifts in emphasis in the two languages regarding conceptual metaphors, but no significant differences can be detected.

Keywords: cognitive linguistics, metaphorical conceptualization, cultural context, morality, experiential basis.

1. Einleitung

Obwohl der Moralbegriff tief im Bewusstsein eines Volkes wurzelt, kann der Alltagsmensch immerhin nur schwer abfassen, was er bedeutet. Über die Moralität spricht man selten offen, trotzdem widerspiegelt sich unsere Moralkonzeption in der Sprache. Mehrere Disziplinen beschäftigen sich mit bestimmten Aspekten des Begriffs. In meinem Beitrag wird der benannte Begriff aus der Hinsicht der kognitiven Linguistik erörtert.

Die kognitive Linguistik ist ein multidisziplinärer Wissenschaftszweig, der die Sprache mit dem menschlichen Denken und der Kultur in Zusammenhang bringt, und diese gemeinschaftlich forschet. Einer der wichtigsten Grundsätze des kognitiven Paradigmas ist, dass die Bedeutung in der Wirklichkeit identisch mit der Konzeptualisierung ist. Die subjektive Bedeutung wird besonders hervorgehoben. Der philosophische Grund der kognitiven Sprachtheorie ist die experientielle Ansicht. Auf Grund dessen spielen die Erfahrungen des Menschen mit seiner Umgebung eine

* **Ilona Lechner**, PhD Hochschuldozentin, Ferenc II. Rákóczi Ungarische Hochschule von Transkarpatien, Lehrstuhl für Philologie (Berehowe, Ukraine); e-mail: lechner.ilona@kmf.org.ua

zentrale Rolle. Unsere primären Erfahrungen bilden sich durch das Wissen über unseren Körper und durch die Interaktionen mit den Gegenständen, Mitmenschen, Vorgängen in der Welt aus. Diese körperlichen Erfahrungen beeinflussen unser Denken. Dafür benutzt man den Terminus Verkörperung ('embodiment').

Laut der kognitiven Linguistik werden unsere abstrakten Begriffe durch sogenannte konzeptuelle Metaphern konzeptualisiert. Die Verfolger dieser Theorie argumentieren dafür, dass man die abstrakten Begriffen durch konkrete konzeptualisieren. Eine konzeptuelle Metapher besteht immer aus zwei Bereichen (Domains): aus einem Ausgangs- (der konkrete) und einem Zielbereich (der abstrakte). Die Vertreter der Disziplin sind der Meinung, dass die Basis der konzeptuellen Metaphern die tatsächliche oder vermeintliche Ähnlichkeit zwischen dem Ausgangs- und Zielbereich, eine analoge Beziehung, bzw. die Korrelation der körperlichen Erfahrungen sei [Kövecses 2015].

Aufgrund dieser Auffassung motivieren diese als Erfahrungsbasis die konzeptuellen Metaphern [Lakoff / Johnson 1980]. Eine mögliche Basis unserer konzeptuellen Metaphern bilden also solche Erfahrungen, die man während unseres Lebens in den Alltags sammelt. Diese können körperliche oder aus unseren alltäglichen menschlichen Interaktionen stammende Erfahrungen sein.

2. Vorherige Forschungen in der kognitiven Linguistik

Der benannte Begriff wurde von Lakoff / Johnson [1999] im amerikanischen Englischen analysiert. Aufgrund ihrer Top-down-Analyse haben sie festgestellt, dass es bei der Moralität um das menschliche Wohlbefinden geht. Daraus folgt DIE MORAL IST WOHLBEFINDEN konzeptuelle Metapher. Die Anzahl der Metaphern, die unsere moralischen Konzepte definieren, ist ziemlich begrenzt. Diese Metaphern basieren auf der Natur des menschlichen Körpers sowie auf sozialen Interaktionen. Wir haben unterschiedliche Erfahrungen mit dem Wohlbefinden, besonders wichtig sind in dieser Hinsicht die physischen Erfahrungen damit, die sich in verschiedenen Kulturen während der Jahrhunderte entwickelt haben. Im Laufe der Geschichte haben die Menschen gelernt, diese Wohlfühlerfahrungen zu schätzen, und so wurde eine weit verbreitete Volkstheorie darüber entwickelt, was Wohlbefinden ist.

Bei der Auswahl des Ausgangsbereichs geht man von der grundlegenden Erfahrung aus, dass es für alle besser ist, gesund, reich, satt zu sein, als krank, arm, hungrig usw. zu werden. Alle unseren moralischen Idealen gehen darauf zurück, dass wir uns damit beschäftigen, was am besten für uns selbst und für unsere Mitmenschen ist. Wenn man jemanden beurteilen will, ob er moralisch ist, überprüft man in erster Linie, wie er sich gegenüber sich selbst und anderen benimmt. Das moralische Verhalten der Menschen kann man mit einer wirtschaftlichen/finanziellen Transaktion vergleichen. Man ist moralisch, wenn man anderen gegenüber keine moralischen Schulden hat, wenn sein Konto ausgeglichen ist, wenn die moralische Buchhaltung im Gleichgewicht ist. Im von Lakoff / Johnson aufgebauten Moralmodell [1999] spielt demgemäß die Metapher MORALISCHE KALKULATION eine bedeutende Rolle. Obwohl die Erfahrungsbasis des Moralbegriffs aus diesen zwei komplexen Metaphern besteht, wird im Folgenden wegen des beschränkten Umfangs des Beitrags nur DIE MORAL IST WOHLBEFINDEN Metapher mit sprachlichen Beispielen in den beiden Sprachen erörtert.

3. Über die Forschung

Im Jahre 2020 habe ich über den Moralbegriff eine umfangreiche Forschung in deutsch- und ungarischsprachigen Textkorpora betrieben. In diesem Beitrag wird lediglich auf ein kleineres Segment dieser Forschung, auf die Erfahrungsbasis des Moralbegriffs im Deutschen und Ungarischen fokussiert.

3.1. Forschungsmethodologie

Bei der Forschung habe ich die korpusbasierte Bottom-up-Methode verwendet, also ich bin von speziellen Details, aus den konkreten sprachlichen Äußerungen ausgegangen, und habe schrittweise über immer umfassendere Strukturen die Gesamtstruktur des Moralmodells errichtet. Die ungarischen Sprachdaten stammen aus dem Ungarischen Nationalen Textkorpus¹, die deutsche Datensammlung wurde aus dem Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache² zusammengestellt. Die Forschung wurde in zwei Stichproben, die je 3000 sprachliche Äußerungen beinhalten, betrieben. Als erster Schritt wurden die metaphorischen Äußerungen identifiziert. Dabei habe ich der Metapher-Identifikationsmethode (MIPVU) befolgt, die von der Praggeljaz-Gruppe [2007] entwickelt und dann von Steen et al. [2010] weiterentwickelt wurde, um festzustellen, welche sprachlichen Ausdrücke metaphorisch sind. Bei Anwendung dieses mehrstufigen Verfahrens können Subjektivität und die sprachliche Intuition des Forschers ausgeschlossen werden [Kövecses 2010, S. 5]. An den identifizierten metaphorischen sprachlichen Äußerungen wurden also qualitative und quantitative Analysen durchgeführt.

Tabelle 1. Das Forschungskorpus

Korpus	Suchwort	Gesamtzahl der Treffer	Untersuchte Stichprobe	Untersuchte Stichprobe ohne Wiederholungen	Metaphorische sprachliche Äußerungen
Das Ungarische Nationale Textkorpus	'erkölcs'	10440	3000	2657	2216
DWDS	'Moral'	8884	3000	2948	2320

3.2. Forschungsergebnisse

Die Erfahrungsbasis unserer Moralkonzeption gilt als potenziell universal. Die potenziell universale Konzeptualisation kann dennoch wegen der soziokulturellen Eigenschaften des Kontexts spezifische Formen annehmen. Im weiteren dieses Beitrags wird dieser Vorgang im ungarischen und deutschen Kulturkontext auf Grund dem ungarischen und deutschen Sprachmaterial dargestellt.

3.2.1. DIE MORAL IST WOHLBEFINDEN Metapher im Ungarischen

Lakoff & Johnson [1999] identifiziert den physischen Zustand, in dem sich eine Person gut fühlt, als primäre empirische Grundlage für das Konzept der 'Moral'. Daraus folgt die konzeptuelle Metapher DIE MORAL IST WOHLBEFINDEN. Bei der Auswahl eines Ausgangsbereichs gehen wir von der grundlegenden Erfahrung aus, dass es für alle Menschen besser ist, gesund als krank zu sein, reich als verarmt zu sein, besser gesättigt zu sein als hungrig zu sein, usw.

Die Moral manifestiert sich im Ungarischen in Form der Gesundheit, Ganzheit, Ordnung, des Reichtums; während Unmoral in Form ihrer Gegensätze ist. Auf den metaphorischen sprachlichen Ausdrücken basierend, die im untersuchten Korpus identifiziert worden sind, können die folgenden Strukturmetaphern benannt werden:

DIE MORAL IST GESUNDHEIT – DIE UNMORAL IST KRANKHEIT/INFEKTION

(1) *S nálunk számít az **egészséges** < **erkölcs** > [...] (' Es ist wichtig für uns, **eine gesunde** < **Moral**> zu haben. [...])*

(2) *Kilúgozta nemzeti tudatunkat, vallási **világunkat szétverték**, a társadalmat hitehagyottá, < **erkölcs** > **nélküli beteggé tették**. (' Es hat unser nationales*

¹ <http://mnsz.nytud.hu/>

² <https://www.dwds.de/>

*Bewusstsein ausgelaugt, unsere religiöse Welt wurde zerstört, die Gesellschaft zu einem Abtrünnigen gemacht, zum **Kranken ohne Moral.***.)

(3) *Ehhez hozzájárul az < erkölcsök > általános hanyatlása, illetve az erkölcstelenség terjedése. ('Der allgemeine Niedergang von <Moralen> und die Verbreitung der Unmoral tragen dazu bei.')*

Im Beispielsatz (1) findet man eine Personifizierung, indem der Moral ein menschliches Attribut verliehen wird. Im Beispiel (3) sind zwei metaphorische sprachliche Ausdrücke zu entdecken. Der erste ist die sprachliche Manifestation der konzeptuellen Metapher DIE MORAL IST GESUNDHEIT, wenn man bedenkt, dass im Ungarischen in Bezug auf die Verschlechterung des Gesundheitszustandes das Wort *Niedergang* verwendet wird. Hinter dem zweiten Begriff steht die konzeptuelle Metapher DIE UNMORAL IST INFEKTION, also die Unmoral verbreitet sich in der Gesellschaft wie eine Infektion.

DIE MORAL IST UNVERSEHRTHEIT – DIE UNMORAL IST SCHÄDIGUNG

(4) *A Megyéspüspököt felruházza a jog azzal a hatalommal, hogy éberem vigyázzon a hit és az < erkölcs > épségére. ('Der Bezirksbischof ist gesetzlich befugt, die Unversehrtheit des Glaubens und der <Moral> zu überwachen.')*

(5) *Vannak, akik viszont szeretik, ha ellentmondástól mentes az < erkölcsük >, [...]* ('Manche hingegen haben gern, dass <ihre Moral> frei von Widersprüchen ist, [...].')

(6) *[...] a természet állama jog és < erkölcs > nélkül érzéketlenné és torzáá válik [...]* ('Der Stass der Natur wird unempfindlich und deformiert ohne Gesetz und <Moral> [...].')

Die konzeptuelle Metapher DIE MORAL IST UNVERSEHRTHEIT hat eine wichtige metaphorische Konsequenz: wenn jemand nur dadurch intakt und vollständig ist, wenn er Moral besitzt, ist sie sicherlich sehr wertvoll und daher muss gepflegt werden. Daraus lässt sich die Metapher DIE MORAL IST WERT ableiten.

(7) *Ezek a szokások a gyülekezeti életnek is részei voltak, őrizték az < erkölcsöt >, a közösség megtartó erejét, párválasztást. ('Diese Bräuche waren auch Teil des kirchlichen Lebens, sie bewahrten die <Moral>, die Rückhaltekraft der Gemeinde, die Wahl der Gefährten.')*

(8) *Ott úgy látták, hogy a protestáns szuperintendensek hatásköre a spirituális ügyekben semmi, a folyó ügyekben pedig csekély, főleg a prédikátorok felavatására, elhelyezésére, < erkölcsükre > való felügyeletre és a vétkesek megbüntetésére terjed ki. ('Dort wurde festgestellt, dass die protestantischen Superintendenten in geistlichen Angelegenheiten keine und in aktuellen Angelegenheiten begrenzte Befugnisse hatten, insbesondere in Bezug auf die Einweihung, Platzierung, Überwachung ihrer Moralen und die Bestrafung von Sündern.')*

DIE MORAL IST ORDNUNG – DIE UNMORAL IST CHAOS

(9) *Szerintem az < erkölcs > kutatható, logikus rend kell legyen. ('Ich denke, dass <Moral> eine durchsuchbare, logische Ordnung sein sollte.')*

(10) *Most ehhez még hozzáteesszük, hogy a magyarságnak erős kézre van szüksége közéletének, gazdaságának és < erkölcsének > rendbetételére, de csak a tiszta kéz lehet erős – hangsúlyozta a MIÉP elnöke. ('Nun fügen wir hinzu, dass die Ungarn eine starke Hand brauchen, um ihr öffentliches Leben, ihre Wirtschaft und ihre <Moral> in Ordnung zu bringen, aber nur eine saubere Hand kann stark sein – betonte der Präsident der MIÉP.')*

(11) *Legnagyobb bűne a magyarság gerincének kettéroppantása (sic), < erkölcsének > szétzilálása. ('Seine größte Sünde ist es, das Rückgrat der Ungarn zu zerschlagen und seine <Moralen> zu zersetzen.')*

(12) *A Csapdák című filmje (1998) hűen ábrázolja a XX. század végének feje tetejére áll(ított) világát, amelyben alig van < erkölcs >, tisztesség, igazság helyett mindent eláraszt a becstelenség, hazugság, csalás. ('Sein Film „Fallen” (1998) zeigt getreu die auf den Kopf gestellten Welt des 20. Jahrhunderts, in der es kaum <Moral> gibt, statt Anständigkeit, Wahrheit ist alles von Unehrllichkeit, Lügen und Bterugen überflutet.')*

DIE MORAL IST REICHTUM – DIE MORAL IST ARMUT

(13) *Sőt, megkockázatom, elsősorban nem gazdasági forrásokból, a kultúrából, az < erkölcsből >, a családból, a hitből, az egészségből, a hosszabb életkorból, a több gyermekből származik gazdasági növekedés. ('Ich riskiere sogar zu sagen, dass Wirtschaftswachstum hauptsächlich nicht aus wirtschaftlichen Quellen stammt, sondern aus Kultur, <Moral>, Familie, Glauben, Gesundheit, längerem Alter und mehr Kindern.')*

(14) *A Fideszről szólva azt mondta, a párt nagyon megváltozott az utóbbi időkben, a Kádár-korszak iránti nosztalgiára játszik, < erkölcsreiben > szegényebb lett. ('In Bezug auf Fidesz sagte er, die Partei habe sich in letzter Zeit stark verändert, indem sie an der Nostalgie für die Kádár-Ära spielte und in ihrer Moral ärmer wurde.')*

(15) *Tudomásul kell venni, hogy az értékrendek felborultak, az < erkölcs > fellazult, a megélhetés egyre nehezebb, az emberek egyre frusztráltabbak. ('Es ist anzumerken, dass die Werte umgeworfen wurden, die <Moral> aufgelockert wurde, der Lebensunterhalt schwieriger wurde und die Menschen frustrierter wurden.')*

Die Interpretation des Beispielsatzes (15) ist etwas komplexer, da auch die konzeptuelle Metapher MORALISCHE HÄRTE am Konzeptualisierungsprozess beteiligt ist. Moral wird in diesem Fall als eine feste Materie interpretiert. Wenn die Moral ihre Härte verliert, ändert sich ihr Aggregatzustand, das heißt, sie lockert sich, wird man unmoralisch. Unter unmoralischen Umständen kommt es zu Armut.

3.2.2. DIE MORAL IST WOHLBEFINDEN Metapher im Deutschen

Die von Lakoff & Johnson [1999] formulierte und unterstützte Tatsache, dass unsere moralische Konzepte in erster Linie durch körperliches Wohlbefinden motiviert sind, wurde auch bei der Analyse deutschsprachiger Ausdrücke bewiesen. Die folgenden Aspekte des Wohlbefindens manifestieren sich in den metaphorischen sprachlichen Ausdrücken des Korpus:

- Unversehrtheit / Beschädigung
- Gesundheit / Krankheit
- Reichtum / Armut
- Chaos

Zum körperlichen Wohlbefinden gehört es also, intakt und gesund zu sein, um uns herum Ordnung zu haben, in Wohlstand, nicht in Armut zu leben. Diese körperlichen Erfahrungen bilden die Motivationsgrundlage für die folgenden Metaphern.

DIE MORAL IST UNVERSEHRTHEIT – DIE UNMORAL IST SCHÄDIGUNG

(16) *[...] die Moral intakt ist*

(17) *[...] (hat) vor einer Wissenschaft ohne Moral gewarnt*

Meistens warnt man sich gegenseitig vor Dingen, die gefährliche oder schwerwiegende Folgen haben. Das Hauptziel und die Rolle der Wissenschaft ist es, der Menschheit zum Wohle zu gereichen. Aus dem Beispielsatz (17) ergibt sich, dass man auf die Gefahr aufmerksam gemacht wird, dass die Wissenschaft ohne Moral schädlich sein kann und nicht zum Nutzen der Menschheit gereicht.

(18) *Mir wurde moralisch falsches Handeln vorgeworfen, in Artikeln, die die Moral selbst diskreditierten*

Die Interpretation des Beispielsatzes (18) erfordert auch die Kenntnis der Grundbedeutung des Verbs *diskreditieren*. Die Bedeutung des Verbs lautet in dem einsprachigen Wörterbuch von Duden³ folgenderweise: „jemanden, etwas in Verruf bringen; jemandes Ruf, Ansehen schaden, abträglich sein“. Wenn jemand seinen guten Ruf aufs Spiel setzt und ruiniert, wird er moralisch unzuverlässig und wird dadurch beschädigt.

DIE MORAL IST GESUNDHEIT – DIE UNMORAL IST KRANKHEIT

(19) [...] *die Lehren der **gesunden Moral zu vernichten***

(20) *Wenn man die Erfahrung gemacht hat, dass **Moral und Integrität tödlich sein können**, [...]*

In der Interpretation vom Beispiel (19) erscheinen zwei konzeptuelle Metaphern. Einerseits ist die Metapher DIE MORAL IST GESUNDHEIT vorhanden, andererseits erscheint die personifizierte 'Moral' als Feind, den man besiegen und vernichten will, während im Sprachbeispiel (20) das Konzept als eine tödliche Krankheit konzeptualisiert werden kann.

DIE UNMORAL IST CHAOS

(21) *Die westliche Welt befindet sich im Niedergang, hat weder feste Werte noch **Moral**, dafür Drogen und Sextourismus, Materialismus und Individualismus.*

(22) *Wenn Sie demgegenüber die **Skandale westlicher Manager** sehen, **fehlt es denen an Moral?***

Die Beispielsätze (21), (22) bedürfen einer Erläuterung. Im vorherigen geht es um den Niedergang einer Welt ohne Moral, unter derer unmoralischen, chaotischen Zuständen die negativen Konsequenzen auftreten, die im Satz aufgeführt wurden. Das Substantiv *Niedergang* wurde aus dem Verb *niedergehen* gebildet. Wenn man es in seine Morpheme zerlegt, ist ebenfalls die konzeptuelle Metapher DIE UNMORALE TAT IST UNTEN zu entdecken, Das Präfix *nieder-* weist nämlich darauf hin, wer unmoralisch ist, „geht nach unten“, das heißt er geht nieder. Im Sprachbeispiel (22) ist die Metapher DIE MORAL IST UNVERSEHRTHEIT vorhanden. Westliche Manager sind ungesund, weil ihnen die Moral fehlt, was dazu führt, dass sie in Skandale verwickelt werden. Und wo es Skandale gibt, dort gibt es keine Ordnung.

Das Gegenteil des Ausgangsbereichs CHAOS, also die ORDNUNG, trat bei den Beispielsätzen nicht auf.

AZ ERKÖLCS GAZDAGSÁG – AZ ERKÖLCSTELENSÉG SZEGÉNYSÉG

(23) [...] *ohne den **Luxus einer Moral, die man sich eben nur in den fetten Jahren leisten konnte.***

(24) *Dieser selten gezeigte Film dokumentiert die **lockere Moral während der Weltwirtschaftskrise.***

In reichlichen Zeiten, im Reichtum und Wohlstand können es sich die Menschen leisten, moralisch zu sein, aber in der Wirtschaftskrise, wenn Armut und Chaos erlebt werden, wird die Moral im Sinne von Beispielen (23), (24) gelockert. Die konzeptuelle Metapher UNMORALISCH IST LOCKER ist auch in letzterem vorhanden.

Aus den bisher diskutierten Metaphern folgt, dass wir erst dann anfangen können, über Moral nachzudenken, wenn unsere Grundbedürfnisse erfüllt werden, beispielsweise wenn wir keinen Hunger haben. Die Idee aus Bertold Brechts Dreigroschenoper wird auch häufig in Zeitungsartikeln des 21. Jahrhunderts zitiert.

(25) ***Erst kommt das Fressen, dann die Moral.***

Wohlfühlerfahrungen spiegeln sich in geringem Maße in deutschen Beispielsätzen wider. Es fällt auf, dass die negative Bedeutung der Gegensatzpaare häufiger auftritt,

³ <https://www.duden.de/rechtschreibung/diskreditieren>

als die positive, was darauf hinweist, dass sich 'Unmoral' in der deutschen Sprache häufiger manifestiert, als 'Moral'. Dies kann damit zusammenhängen, dass die 'Moral' häufig als äußere böse Kraft sowie als negatives Merkmal in deutschen Beispielen auftritt, als dominante Autorität, gegen die die Deutschen protestieren. Bei der Analyse metaphorischer sprachlicher Ausdrücke wurde jedoch bewiesen, dass das Konzept der 'Moral' im konzeptuellen System der Deutschsprachigen durch körperliches Wohlbefinden motiviert ist.

4. Zusammenfassung

Bei der Forschung hat sich ergeben, dass das Moralkonzept in den beiden Sprachen vom Gefühl des Wohlbefindens motiviert wird. Sowohl in den ungarischen als auch in den deutschen sprachlichen Äußerungen manifestiert sich die allgemeine menschliche Erfahrung, dass es besser ist satt, gesund, sauber, ungeschädigt usw. zu sein. Diese Erfahrungen werden aber bei der Konzeptualisierung des Begriffs in den beiden Kulturen nicht gleich ausgenützt (s. Tabelle 2).

Tabelle 2. Vorkommenshäufigkeit der Metaphern im Ungarischen und Deutschen

DIE MORAL IST WOHLBEFINDEN		
Strukturelle Metapher	Häufigkeit (%) im Ungarischen	Häufigkeit (%) im Deutschen
DIE MORAL IST UNVERSEHRTHEIT	25,58	24,62
DIE UNMORAL IST SCHÄDIGUNG	24,41	40
DIE UNMORAL IST KRANKHEIT/INFEKTION	12,79	9,23
DIE MORAL IST ORDNUNG	11,63	-----
DIE UNMORAL IST CHAOS	8,14	12,31
DIE UNMORAL IST ARMUT	8,14	6,15
DIE MORAL IST REICHTUM	6,98	3,08
DIE MORAL IST GESUNDHEIT	2,32	3,08

Im ungarischen Korpus findet man zahlreiche metaphorische Ausdrücke, in denen als Ausgangsbereich die GESUNDHEIT, KRANKHEIT, eventuell INFEKTION dienen, die im Deutschen kaum genutzt werden, wie auch die Empfindung der Ordnung findet man unter den Ausgangsbereichen nicht. Ein möglicher Grund dafür kann sein, dass im 21. Jahrhundert die Ordnung für Deutschland eher charakteristisch ist, als für Ungarn. In den ungarischen Beispielen kommen auch die Ausgangsbereiche REICHTUM/ARMUT besonders häufig vor, während in den deutschen metaphorischen Ausdrücken keine Beispiele dafür gefunden worden sind. Das kann man vielleicht damit erklären, dass der Abgrund zwischen den gesellschaftlichen Gruppen in Deutschland nicht so groß ist, wie in Ungarn. Deshalb benutzen die Deutschen diese Erfahrung nicht als Teil der Erfahrungsbasis bei der Konzeptualisierung des Moralkonzepts.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die grundsätzlichen physischen Bedürfnisse die Metapher in den beiden Sprachen motivieren, die Erfahrungsbasis unterscheidet sich aber wegen der unterschiedlichen gesellschaftlichen Verhältnisse. Durch die Ergebnisse wurde verdeutlicht, dass zwischen den beiden Sprachen wesentliche Unterschiede hinsichtlich der Erfahrungsbasis nicht nachzuweisen sind, die Verwendungshäufigkeit der Metaphern ist dennoch verschieden.

LITERATUR

Kövecses, Z. (2010). *Metaphor: A practical introduction*. 2nd ed. New York, XXI, 375 p.

- Kövecses, Z. (2015). *Where metaphors come from: Reconsidering context in metaphor*. New York, XIII, 197 p.
- Lakoff, G. & Johnson, M. (1980). *Metaphors we live by*. Chicago, 242 p.
- Lakoff, G. & Johnson, M. (1999). *Philosophy in the flesh*. New York, 624 p.
- Pragglejaz Group (2007). MIP: A method for identifying metaphorically used words in discourse. [In:] *Metaphor and Symbol*, vol. 22 (1), pp. 1–39. DOI:10.1207/s15327868ms2201_1.
- Steen, G. J., Dorst, A. G., Herrmann, J. B., Kaal, A. A., Krennmayr, T. & Pasma, T. (2010). *A method for linguistic metaphor identification. From MIP to MIPVU*. Amsterdam, Philadelphia, 238 p.

Подано до редакції 06.02.2022 року
Прийнято до друку 27.03.2022 року